

Ombudsstelle SRG.D

Dr. Esther Girsberger, Co-Leitung

Dr. Urs Hofmann, Co-Leitung

c/o SRG Deutschschweiz

Fernsehstrasse 1-4

8052 Zürich

E-Mail: leitung@ombudsstellenrgd.ch

Zürich, 10. Juni 2025

Dossier Nr. 11486, - SRF Kultur online vom 1. Mai 2025 – «Die besten Bücher im Mai 2025»

Guten Tag X

Mit Mail vom 3. Mai beanstanden Sie obige Sendung wie folgt:

<https://www.srf.ch/kultur/literatur/srf-bestenliste-die-besten-buecher-im-mai-2025>

«Hiermit beanstande ich den Beitrag «SRF-Bestenliste: Die besten Bücher im Mai 2025», veröffentlicht auf SRF Kultur am 1. Mai 2025 (Link zur Veröffentlichung im Formular).

Sachverhalt:

Vier von fünf der auf der Bestenliste empfohlenen Bücher stammen von Autorinnen, was einem Anteil von 80 % entspricht. Diese Auswahl wurde durch ein von SRF beauftragtes Expertengremium getroffen, das sich laut öffentlich einsehbarer Angaben aus 51 Personen zusammensetzt.

Bei näherer Analyse ergibt sich ein deutlich unausgewogenes Verhältnis:

30 Frauen

21 Männer

Dies entspricht einem Verhältnis von rund 59 % Frauen zu 41 % Männern und steht damit im Widerspruch zu den publizistischen Leitlinien von SRF, insbesondere Ziffer 10.5, in welcher es heisst:

«Bei Fachleuten streben wir ein ausgeglichenes Verhältnis von Expertinnen und Experten an. Die Zielgrösse ist 50:50. Die gezielte Suche nach Expertinnen und die Sammlung ihrer

Kontaktaten sind verbindliche Aufgaben der SRF-Redaktionen. (...) Eine gleichberechtigte Repräsentation unserer vielfältigen Gesellschaft muss eine Selbstverständlichkeit sein, denn sie ist ein Merkmal journalistischer Vielfalt und Qualität.»

Darüber hinaus wird im Beitrag direkt auf die Sendung Literaturclub vom 22. April 2025 verwiesen, in der Moderatorin Jennifer Khakshouri mit Philipp Tingler, Adriana Alteras und Felicitas Ambauen diskutierte. Auch hier zeigt sich ein deutliches Geschlechterungleichgewicht: 75 % der Gesprächsteilnehmenden waren Frauen, ebenso stammen drei der vier besprochenen Neuerscheinungen von Autorinnen.

Beanstandung:

Die SRF-Bestenliste ist ein meinungsbildendes Format mit kultureller Strahlkraft. Die Tatsache, dass 80 % der empfohlenen Bücher von Autorinnen stammen und gleichzeitig das beratende Gremium deutlich unausgewogen besetzt ist, lässt auf ein strukturelles Ungleichgewicht schliessen. Die Korrelation zwischen der Zusammensetzung des Gremiums und dem Ergebnis der Liste ist offensichtlich. Auch die Besetzung der erwähnten Literaturclub-Sendung bestätigt diese Tendenz.

Solche systematischen Schief lagen widersprechen dem Anspruch auf Gleichgewicht, Vielfalt und Qualität, wie ihn SRF selbst in Ziffer 10.5 der publizistischen Leitlinien formuliert hat. Ich bitte die Ombudsstelle daher um Prüfung, ob SRF mit der aktuellen Praxis in der Auswahl und Zusammensetzung von Fachpersonen gegen die publizistischen Leitlinien verstösst.»

Die Redaktion nimmt wie folgt Stellung:

Das starke Ungleichgewicht in der Bestenliste vom Mai 2025 mit 4 Autorinnen bei nur 1 Autor ist ein Zufallsbefund. Als Gegenbeispiel könnte man die Bestenliste vom Dezember 2024 nehmen, wo das Verhältnis genau umgekehrt war (4 Autoren, 1 Autorin). Auf die vergangenen 10 Bestenlisten bezogen, lässt sich allerdings tatsächlich ein leichtes Ungleichgewicht zugunsten von Autorinnen feststellen (28 Bücher von Autorinnen (56%), 22 Bücher von Autoren (44%)).

Auch die Zusammensetzung der Bestenlistenjury ist die Momentaufnahme eines Gremiums, das sich stetig leicht verändert durch gelegentliche Austritte und Neueintritte. Ziel des SRF-Literaturteams, das die Juryzusammensetzung kuratiert, ist es, nicht nur das Geschlechterverhältnis ausgewogen zu besetzen, sondern auch die verschiedenen Interessengruppen in der Branche zu berücksichtigen, namentlich Literaturkritik, Buchhandlungen, Bibliotheken, Literaturhäuser und Literaturvermittlung (wegen möglicher Interessenskonflikte keine Verlage und Autor:innen). Dass Frauen in der Jury tendenziell in der Überzahl sind, ist insofern kein Zufall, als dies die Realitäten in der Literaturbranche widerspiegelt.

Einige Zahlen mögen dies verdeutlichen:

Laut Bundesamt für Statistik liegt der Frauenanteil bei den rund 11'000 Angestellten in allen Schweizer Bibliotheken (Lohnempfangende und Unbezahlte) bei 80%

<https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/kultur-medien-informationsgesellschaft-sport/kultur/bibliotheken.html>). Tanja Messerli, Geschäftsführerin des Schweizerischen Buchhandels- und Verlags-Verbands SBVV, geht von einem identischen Geschlechterverhältnis in Buchhandlungen aus (mündliche Auskunft). Bei Auszubildenden seien 80%-90% Frauen. Bei der Autorschaft und in der Literaturkritik ist das Geschlechterverhältnis ausgeglichener. Insgesamt zeigt sich ein deutlicher Mehranteil von Frauen in der Literaturbranche. Die Jury in Bezug auf das Geschlechterverhältnis völlig ausgeglichen zu besetzen, ist deshalb einerseits schwierig, weil viel weniger Männer zur Auswahl stehen, andererseits zumindest fragwürdig, weil es eine falsche Realität suggerieren würde. Trotzdem bemüht sich das Literaturteam permanent um ein in jeder Hinsicht ausgewogenes Gremium, das die monatliche Literaturbestenliste kürt.

Wichtig ist in diesem Zusammenhang auch der Blick auf das Geschlechterverhältnis insgesamt bei SRF-Angeboten. Im SRF-Projekt «Chance 50:50» nehmen rund 40 Redaktionsteams von Radio, TV und online teil, die sich zum Ziel gesetzt haben, den durchschnittlich unter 50% liegenden Frauenanteil anzuheben. Die zitierte Ziffer 10.5. der publizistischen Leitlinien bezieht sich auf dieses Ungleichgewicht zuungunsten des Frauenanteils. Im Februar lag der durchschnittliche Frauenanteil aller Teams bei 42%. Insgesamt herrscht also bei SRF weiterhin ein strukturelles Ungleichgewicht zuungunsten des Frauenanteils.

Die Beanstandung nimmt als Beleg für das strukturelle Ungleichgewicht bei den Geschlechtern auch Bezug auf die Sendung «Literaturclub» vom 22. April 2025, wo 3 Kritikerinnen und 1 Kritiker 3 Bücher von Autorinnen und 1 Buch von einem Autor besprochen haben. Auch dies ist eine Momentaufnahme: In 8 der 10 letzten Sendungen war das Verhältnis in der Kritiker:innenrunde ausgeglichen (2 Frauen, 2 Männer). Insgesamt waren in diesen vergangenen 10 Sendungen 22 Kritikerinnen (55%) leicht in der Mehrzahl gegenüber 18 Kritikern (45%). Umgekehrt bei den besprochenen Büchern, wo 18 Autorinnen (44%) besprochen wurden und 23 Autoren (56%).

Nimmt man die Gesamtzahlen bei den beiden wichtigsten Literaturformaten von SRF (der «Literaturclub» im TV und der Podcast «Literaturclub: Zwei mit Buch») kommt man über das ganze Jahr 2024 gesehen bei allen Gästen (Autor:innen, Expert:innen) auf einen Frauenanteil von 46% und einen Männeranteil von 54%. Auch hier zeigt der Blick über das einzelne Format hinaus, dass der Frauenanteil weiterhin unter 50% liegt.

Schliesslich eine Bemerkung zur Behauptung in der Beanstandung, die Korrelation zwischen der Zusammensetzung des Gremiums und dem Ergebnis der Liste sei offensichtlich. Heisst ausformuliert: Weil in der Jury mehr Frauen vertreten seien, würden auch mehr Autorinnen auf die Ränge 1 bis 5 der Bestenliste gelangen. Diese behauptete Korrelation unterstellt den Jurymitgliedern, dass sie ihre Bücherwahl aufgrund des Geschlechts der Autorschaft treffen – und nicht aufgrund von literarischen Qualitätskriterien. Eine Behauptung, welche die Integrität der Jurymitglieder angreift und ihren Auftrag, für die Bestenliste den in ihren Augen besten aktuellen Büchern Punkte zu geben. Ausserdem könnte es mit dieser

Argumentation gar keine männerdominierten Bestenlisten geben, was aber durchaus der Fall ist.

Fazit:

Die Beanstandung bezieht sich auf zwei extreme Momentaufnahmen (Bestenliste Mai 2025 und Literaturclub April 2025). Über einen längeren Zeitraum betrachtet, ist das Geschlechterverhältnis in beiden Formaten viel ausgeglichener. Insgesamt tendieren aber beide Formate zu einem leichten Übergewicht beim Frauenanteil. Im Kontext des gesamten Angebots von SRF ist der Männeranteil aber noch immer deutlich höher als der Frauenanteil. Die publizistischen Leitlinien von SRF werden also nicht verletzt.

Schlussbemerkung:

Das Literaturteam nimmt die Kritik an der Juryzusammensetzung ernst. Das Ungleichgewicht zugunsten des Frauenanteils spiegelt zwar die Verhältnisse der Branche (wo ein noch viel höherer Frauenanteil existiert als in der Jury). Im Sinne einer gesamtgesellschaftlich gesehenen Ausgewogenheit wird die Juryzusammensetzung aber fortlaufend überprüft und angepasst.

Die Ombudsstelle hält abschliessend fest:

Die in der Beanstandung geäusserte Kritik ist nachvollziehbar. Allerdings basiert die Vermutung einer strukturellen Verzerrung eher auf Einzelbeobachtungen und impliziten Kausalitäten (z. B. Frauenjury - Autorinnenauswahl), ohne diese belegen zu können. Die Redaktion weist mit datenbasierten und differenzierten Erklärungen nach, dass das leichte Übergewicht zugunsten der Frauen sicherlich nicht bewusst ist. Die Juryzusammensetzung beispielsweise entspricht der Situation in der Branche – so wie in Wirtschaftsjurys mit ganz wenigen Ausnahmen der Männeranteil deutlich dominiert.

Das Misstrauen gegenüber den Bemühungen für eine geschlechterneutrale Zusammensetzung befremdet die – gendergerecht zusammengesetzte – Ombudsstelle etwas. Sie geht davon aus, dass die Stellungnahme der Redaktion zwar weiterhin dazu animiert, die Zusammensetzung nach Geschlechtern zu verfolgen, das Misstrauen sich aber aufgelöst hat.

Einen Verstoss gegen das Diskriminierungsverbot gemäss Art. 4 Abs. 1 des Radio- und Fernsehgesetzes stellen wir nicht fest.

Sollten Sie in Erwägung ziehen, den rechtlichen Weg zu beschreiten und an die Unabhängige Beschwerdeinstanz für Radio und Fernsehen (UBI) zu gelangen, lassen wir Ihnen im Anhang die Rechtsmittelbelehrung zukommen.

Mit freundlichen Grüssen

Ombudsstelle SRG Deutschschweiz